

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906**

282 (3.12.1906)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 282

Montag den 3. Dezember

1906

Die hiergehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezettel 20 Pf.

## Prinz Karl von Baden f.



■ Karlsruhe, 3. Dez. Prinz Karl von Baden, der Bruder des Großherzogs, ist um 1/8 Uhr verschieden.

△ Karlsruhe, 1. Dez. Ueber die Krankheit des Prinzen Karl schreibt die „Straßb. Post“ von gestern: Prinz Karl leidet an Arterienverkalkung, die ab und zu Schwindelanfälle verursacht, in neuerer Zeit aber zu wiederholtem Nasenbluten geführt hat. Das letztere hat insbesondere die Kräfte derart angegriffen, daß der Patient lange Zeit des Tages Ruhe pflegen muß. Infolge des häufigen Nasenblutens hat der behandelnde Arzt Dr. Battlehner die Zuziehung des Medizinalrats Dr. Appert vorgeschlagen, der als Spezialarzt für Ohren- und Nasenleiden einen Ruf hat. Das Nasenbluten konnte stets rasch gestillt werden, aber es lehrte durch Zerbringen von Blutgefäßen häufig wieder und eskaliert sehr.

Karlsruhe, 1. Dez. [Karlsru. Ztg.] Gestern Abend trat bei seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl wieder höheres Fieber auf, das die Nacht hindurch anhielt; gegen morgen erfolgte leichter Temperaturabfall. In den unteren Lungenpartien hat sich beiderseits eine

Bronchitis entwickelt. Die Trübung des Bewußtseins ist noch vorhanden, der Allgemeinzustand unverändert. gez. Dr. Battlehner.

\* Karlsruhe, 2. Dez. Ueber das Befinden des Prinzen Karl von Baden ist zu melden: Die Nacht verlief verhältnismäßig günstig. Temperatur 39 Grad. Bewußtseinszeitweise getrübt.

× Karlsruhe, 2. Dez. Ueber das Befinden des Prinzen Karl, welcher im 75. Lebensjahre steht, ist zu berichten: Die vergangene Nacht verlief verhältnismäßig gut, Temperatur 39. Das Bewußtsein ist zeitweise getrübt. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin traf heute mittag nach 12 Uhr von Baden hier ein und fuhr sofort zum Palais des Prinzen.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

K. Durlach, 3. Dez. Die zugunsten der Kinderschule gestern Abend in der „Karlsburg“ veranstaltete Wohltätigkeits-Vorstellung erfreute sich eines überreichen Besuches aus allen Schichten der Bevölkerung, so daß der große Saal bei weitem nicht ausreichte. Das Offizierkorps des hiesigen Trainbataillons mit Herrn Major Heinrich an der Spitze, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Turban, Herr Stadtpfarrer Specht, Herr Bürgermeister Dr. Reichardt, die Offiziersdamen, die Damen des Frauenvereins, sämtliche Honoratioren hiesiger Stadt und hunderte von Männern und Frauen aller Stände, die im Hinblick auf die edle Sache nicht zurückstehen wollten, hatten sich eingefunden, das gute Werk nach Kräften zu unterstützen, ein Beweis, daß der Appell des Frauenvereins an die Öffentlichkeit im Herzen vieler einen freundlichen Widerhall gefunden. Der von Herrn Fabrikdirektor Beeg verfaßte und von seiner Tochter, Fräulein M. Beeg, vorgetragene Prolog erläuterte in hochpoetischer Art und sinniger Weise den Zweck des Festes; dann wechselten in bunter Reihenfolge Stück um Stück ab, so gut einstudiert und so natürlich und hübsch vorgetragen, daß man oft glaubte, nicht Dilettanten, sondern seit Jahr und Tag tätige Schauspieler und Schauspielerinnen vor sich zu haben. Das

komische Duett: „Zwei Kinderschüler“, gedichtet von Frau Bürgermeister Dr. Reichardt (Fräulein Grete Reichardt und Herr Rechtspraktikant Geher), erntete reichen Beifall, ebenso das Theaterstück: „Die Dienstboten“, dargestellt von den Fräulein Beer, Eisengrein, Gaub, Lichtenauer und den Herren Geher, Dr. Frankenstein, Protischer, E. Turban und W. Gaub. Ungeheure Heiterkeit rief das Stück „Ständchen“ hervor, von feinem Humor durchwürt, wobei Mißverständnis auf Mißverständnis sich türmt, Herr von Stahr, Reichstagsabgeordneter (Herr Geher), Eveline, seine pud- und gefällsüchtige Frau (Fräulein Komme), die verwitwete Amtsrätin Zwiebel (Fräulein Wittemann) im Wahn befangen sind, das von einem Musikkorps gespielte Ständchen gelte jedem von ihnen extra, bezw. den Töchtern der Frau Zwiebel, und es sah dann am Ende, nachdem jede Person die „Ehre des Tags“ für sich in Anspruch genommen, heraussteht, daß die ganze Huldigung absolut nicht ihnen, sondern dem hübschen Stübermädchen Kathi (Fräulein Reichardt) gegolten hat. Die Fräulein Elfriede Lichtenauer und Fanny Reuz trugen zwei Duette vor: „Nun bist Du worden mein eigen“ und „Frühlingsnacht“, recht innig und mit feiner Modulation. Wie schon so oft, stellten auch heute Abend wieder die beiden Fräulein Ida und Lisa Fleiber ihre Kunst in den Dienst einer guten Sache und ernteten, namentlich Fräulein Ida Fleiber, mit zwei Violin-Solos — in den wundervollen Klängen des 1. Stückes versetzte sie uns in höhere Sphären, im Stück „Ungarische Länze“, komponiert von Jos. Ruzel, in die Pusta, eine eigenartige, herrliche Komposition, melancholisch, träumerisch, dann wieder wild aufwachsend, wobei sie Musikkenner durch ihr seelenvolles Spiel entzückte — reichen Beifall. Die Schülerinnen der 3. Klasse der höheren Mädchenschule führten unter Leitung ihrer Turnlehrerin, Fräulein Reich, einen hübschen Reigen, von Gesang begleitet, auf. Trompeter des badischen Trainbataillons Nr. 14 unter Korpsführer Henkel sorgten dafür, daß das ganze Arrangement einen wirkungsvollen Rahmen erhielt; sie

## Ferretton.

### Des Sägmüllers einzig Kind.

Erzählung von der Schwarzwaldbühne. Von Hans Brandes.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Am Abend desselben Tages saßen in der äußeren Wirtsstube des Halbgasthauses mehrere Männer beisammen. Der Vorfall des Tages bot Gesprächsstoff in Hülle und Fülle.

Die Lampe warf ihren traulichen Schein auf die Tischrunde, am Ofen schlief der Hund, und die große Kastenuhr hieb mit mechanischer Gleichmütigkeit Stück um Stück vom langen Bande der Zeit ab; draußen aber heulte der Sturm um die Giebel und rüttelte ungestüm an Fenstern und Türwerk. Da fühlte man sich doppelt behaglich am Wirtstische, das g'füllte Weinglas vor sich, wenn die Rede ging von Dingen, die männiglich interessierten und doch den einzelnen nicht näher berührten.

Am Nebentische saß die Wirtin mit ihren beiden Töchtern, nähend, stehend, lesend, aber bei der Wichtigkeit der Unterhaltung nebenan doch ganz Ohr über die vorgebrachten Behauptungen.

„Was!“ rief da einer der Männer, nachdem er mit einem großen Zuge das Weinglas geleert hatte, „wie kannst Du nur noch von einem Unglücksfall reden, Frieder, nachdem doch vor einer Stunde der Medizinalrat erklärt hat, daß die Wund' an der Stirn tief sei und nit vom Fallen herrühren könne. Der Siebelerkarl ist ermordet worden, und ich wollt' Dir schon sagen von wem, wenn's haben willst!“

Der angerebete Frieder, ein kleines mageres Männchen mit spitzer Nase und wasserigen Augen, wog mit pendelartiger Gleichmäßigkeit sein langgeschorenes Haupt hin und her, dann sagte er nicht ohne Schärfe: „Bist immer gleich dabei, Bürstjörg, vom Nebenmenschen das Schlimmste zu denken. Hat sich noch kein Medizinalrat g'irrt?“

„Freilich!“ bestätigte ein anderer Tischgenosse. „Aber in dem Fall ist's schon so, wie der Jörg sagt. Der Höhrngrunder ist nit g'fallen, sondern ist in die Holzschwemme des Müllers g'worfe worden. Und wen der Jörg zum Täter meint, das wissen wir ja auch alle!“ „Ich weis es nit!“ rief unten am Tisch ein junger Bauer. „Bin in der Früh schon in den Wald und erst vor einer Stunde heimgekommen. Hab' nur von meinem Weib die schlimme Sach' gehört. Also redt', Jörg, wer soll's sein?“

Der Jörg nahm ein paar kräftige Züge aus seiner alten Pfeife, läßt die Augen rasch über die Gesichter seiner Genossen schweifen und sagt dann bedeutungsvoll: „Wer's sein soll? Kein anderer als der Hochburelenz!“

Der Frager am Tische sieht den Bürstjörg mit starren Augen an. „Was sagst?“ rüdt er nach einer Weile jäh hervor. „Der Hochburelenz, mein bester Freund?“

Die Männer sehen verlegen auf den Tisch, drehen ihre Weingläser zwischen den Fingern oder ziehen aus ihren Pfeifen dicken, scharfdunstigen Rauch. Selbst Jörg hat nicht den Mut, die Blicke des jungen Bauern zu erwidern, auch er fühlt in seiner Brust die Pein, welche die Erschütterung eines tiefwurzelnden Freundschaftsglaubens verursacht.

Da nimmt der Gastwirt das Wort: „Kann Dir's glauben, Ferdt, daß die Red' Dich nit g'rent. Mir ist's nit anders g'gangen, wie's heut' nachmittag da in der Stube g'sagt worden ist. Und geht mir weg! Mir ist's als ob das mit dem Hochburelenz nur ein böser Verdacht sei. Ich kann's ihm nit zutraue. Der Benz hat seine Fehler, wie jeder von uns auch, am schlimmsten ist's mit ihm, wenn er getrunken hat, da hat er freilich nicht mehr viel Vernunft, das ist schon wahr, aber einen Menschen um-

leiteten die Vorstellung mit einem flott gespielten Marsch ein und füllten die Pausen mit ansprechenden Musikstücken aus, wofür auch ihnen geziemender Dank gebührt, da sie mit Rücksicht auf den edlen Zweck der Sache ohne klingenden Lohn bleiben. Den Schluß der Vorstellung bildete die Kindersymphonie von Komberg, wobei die Fräulein Marie Deeg und Hilda Roth am Klavier begleiteten und Herr Kapellmeister Emil Turban mit unvergleichlicher Grazie den Taktstock schwang. Die viele Mühe, welche die Damen des Frauenvereins im Interesse des Zustandekommens der hübschen Vorstellung, die jungen Herren und Damen zur Einstudierung ihrer oft recht schwierigen Rollen aufgewendet haben, wurde durch ein zahlreich besetztes Haus reichlich aufgewogen. Der finanzielle Erfolg für die gute Sache ist nicht ausgeblieben, indem als Eintrittsgeld gegen 500 Mk. eingingen.

↳ Durlach, 3. Dez. Die Mitglieder und Freunde des evangelischen Bundes setzen wir in Kenntnis, daß am nächsten Sonntag abend in der Karlsburg ein Familienabend des evangelischen Bundes gehalten werden wird. Herr Stadtpfarrer Hindenlang aus Karlsruhe wird dabei einen Vortrag über die Einführung der Reformation in Konstanz halten; da dieser Vortrag schon in Karlsruhe mit großem Beifall gehört wurde, so dürfen wir demselben wohl mit lebhaftem Interesse entgegenzusehen. Auch die übrigen Darbietungen des Abends versprechen, denselben zu einem recht genussreichen zu machen und lassen uns auf eine zahlreiche Beteiligung hoffen.

↳ Durlach, 3. Dez. Bei der am 1. Dezember l. J. vorgenommenen Viehzählung wurden gezählt: 460 Pferde (darunter 221 Militärpferde) 11 Esel, 301 Stück Rindvieh, 138 Stück Schafe, 629 Schweine, 254 Ziegen, 91 Bienenstöcke, 734 Gänse, 223 Enten, 1415 Tauben, 3559 Hühner, 10 Truthühner, 314 Hunde.

— Staatsbahnenverwaltung: Oberbahnmmeister Albert Krattinger in Karlsruhe nach Durlach versetzt. — Aus dem Bereiche des Schulwesens: Seitz, Ludwig, Hilfslehrer, von Göbbrich nach Durlach versetzt.

↳ Wolfartsweier, 1. Dez. Eine Anzahl Frauen waren heute morgen sehr überrascht, aber wenig erfreut durch die Wahrnehmung, daß die aus Nützlichkeit- oder Bequemlichkeitsgründen die Nacht über im Freien zum Trocknen aufgehängte Wäsche verschwunden war. Diebe überhoben die Frauen der Mühe des Abnehmens, indem sie selbst dienstfertig dieses Geschäft recht gründlich besorgten. Auch etliche Geflügelställe wurden einer genauen Revision unterzogen und die Zahl ihrer Bewohner etwas verkleinert — vielleicht in der löblichen Absicht, der Zählkommission ihre umfangreiche Arbeit am 1. Dezember ein wenig zu erleichtern.

↳ Pforzheim, 2. Dez. Nach einem heftigen Sturme überzog in vorletzter Nacht die erste dauerhafte, etwa 2 cm dicke Schneedecke

in weitem Umkreis, namentlich gegen den Schwarzwald, das Erdbreich. — Auf den Höhen des Schwarzwaldes hat es in der Nacht vom 1. auf 2. Dezember tüchtig geschneit.

↳ Mannheim, 2. Dez. Die Bestattung des am letzten Sonntag in Treptow verstorbenen sozialdemokratischen Führers und Reichstagsabgeordneten Dreesbach gestaltete sich zu der imposantesten Trauerfeier, die je hier stattfand. Den 1. Teil bildete vormittags 10 Uhr der Trauerakt im Nibelungenaal, zu dem sich ca. 6000 Teilnehmer einfanden. Hunderte konnten keinen Einlaß erlangen, da der Saal polizeilich abgesperrt war. Nach einem Gesangsvortrag der Arbeitergesangvereine hielt Redakteur Ged von der „Volksstimme“ die Gedächtnisrede. Er feierte die Verdienste Dreesbachs um die Sozialdemokratie im allgemeinen und die badische Arbeiterschaft insbesondere. Redner zeichnete ein sympathisches Charakterbild des Verstorbenen. Seine ganze politische Wirksamkeit sei stets auf die Förderung des leiblichen und geistigen Wohls der Arbeiterklasse gerichtet gewesen. Was er geworden, sei er aus eigener Kraft geworden. Zum Schluß brachte Redner zum Ausdruck, daß die Arbeiterschaft das Andenken Dreesbachs am würdigsten ehre, wenn sie in seinen Bahnen weiterwandle. Nach einem weiteren Gesange bewegte sich ein endloser Zug vom Rosengarten nach dem Friedhof. Es mögen 14000 Personen gewesen sein. Voran schritt eine Kapelle, es folgten etwa 200 Kranztäger, die Sänger mit Fahnen und die übrigen Teilnehmer. Die Ankunft auf dem Friedhof erfolgte um 11 Uhr. Etwa 30000 Personen waren dort zusammengeströmt. Der Sarg war auf dem Podest der großen Freitreppe des Krematoriums aufgebahrt. Der Stadtrat, an der Spitze Oberbürgermeister Beck, war in corpore erschienen; ebenso war die Handelskammer offiziell vertreten. Ferner waren anwesend die Abgeordneten Ged, Heimburger und Jürg. Zur Einleitung brachten die Arbeitergesangvereine das Grablied „Ein Sohn des Volkes“ zum Vortrag. Der freireligiöse Prediger Schneider widmete dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er dessen Charaktereigenschaften als Mensch und Politiker pries und für alles dankte, was er gewirkt. Unter Ansprachen wurden sodann Hunderte von Kränzen niedergelegt. Oberbürgermeister Beck gedachte der Verdienste Dreesbachs im Interesse der Stadt und legte namens des Stadtrats einen Kranz nieder. Namens der sozialdemokratischen Partei des 11. Reichstagswahlkreises sprach Dr. Frank, im Auftrag des sozialdem. Parteivorstandes Ebert-Berlin, der sozialdem. Landtagsfraktion Abg. Ged. Kranzniederlegungen erfolgten weiter seitens der Sozialdemokratie Bayerns, der Pfalz und Württembergs, der benachbarten Wahlkreise und der russischen Sozialdemokratie. Unter den Klängen der Melodie „Über allen Gipfeln ist Ruh“ verank der Sarg in das Flammengrab.

bringen, das könnt' der Benz, mein' ich, doch nit."

"Nein, das könnt' er nit, und das hat er nit g'tan!" rief der Freund des Beredeten leidenschaftlich und schlug auf den Tisch, daß die Gläser tanzten. "Kann's ihm einer beweisen, und warum soll er's getan haben?"

Der Jörg hatte inzwischen seine Sicherheit wieder erlangt. "Beweisen meinst, Ferdi? Das werden die Herren vom Gericht z'Freiburg brunten schon besorgen. Und warum er's getan haben soll? Weil ihm der Höhengrunder Karl bei des Sägmüllers Rosa im Weg g'wesen ist und der Müller tatsächlich den Höchsburensohn besser zum Schwiegersohn hat brauchen können, als der Benz, wie Du auch weißt, so gut als ich und andere!"

Einige Augenblicke schien dieses Argument doch Zweifel an der Unschuld seines Freundes in dem jungen Bauer wachgerufen zu haben, er sah wie hilflos von einem der Anwesenden zum andern. Dann aber sagte er: "Ja, das ist wahr, der Siebelerkarl ist dem Benz im Weg g'wesen, aber er hat das schon längst gewußt und sich in sein Schicksal ergeben; freilich, wenn er vom Wein z'voll g'habt hat, da ist seine Junge Iose g'essen über den Karl und über den Müller, aber braucht man dessentwegen gleich

ein Mörder zu sein? Sag', Jörg von wem hast den Verdacht?"

Der Angeredete machte mit seiner rechten Hand eine abweisende Bewegung, wie um anzudeuten, daß ihm die Sache zu sicher sei, um darüber ein weiteres Wort zu verlieren. Frierder aber sagte in seiner gegen den Jörg gerichteten Schärfe: "Vom Hannejörg hat er's natürlich, seinem Better. Das muß doch gleich wahr sein!"

Der Jörg warf dem Frierder einen bösen Blick zu, sagte aber nur: "Freilich, von dem hab' ich's, vom Hannejörg!"

"Der Hannejörg kann in der Tat dem Benz ebensowenig beweisen, als wie irgend einer von uns kann," entgegnete ruhig der Wirt. "Aber der Verdacht ist heute auch schon von andern ausgesprochen worden, die mit dem Totenschauer wenig Verkehr pflegen, und das mein' ich, könnt' dem Hochburelenz doch zu schaffen machen, wenn das Gericht seine Täterschaft in Frage zieht. Es wird sich drum handeln: wo ist der Benz g'wesen in der vergangenen Nacht?"

"Bei mir! Wir waren zusammen beim alte Koble am'm Siebhübel drüben. Und zehn mag's g'wesen sein, da haben wir uns „Gut Nacht“ g'sagt am g'fallnen Kreuz."

"So, und bist sicher, daß der Lorenz hernach in sein Bett g'gangen ist? Hast vielleicht g'wacht bei ihm?"

↳ Freiburg, 2. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte das Projekt der Errichtung eines Krematoriums als Gemeindefaustalt. Der Feuerbestattungsverein soll zu den Kosten des Baues einen Vorausbeitrag von 15000 Mk. gewähren. Die Anstalt wird einen Aufwand von etwa 70000 Mk. erforderlich machen. — Die Stenographie wird vom nächsten Schuljahr ab in den Lehrplan der höheren Mädchenschule aufgenommen.

↳ Konstanz, 1. Dez. Der Raubmörder Pfannmayer, welchem der 22 Jahre alte Oskar Amanu von Daisendorf zum Opfer fiel, wurde in seinem waldländischen Heimatort verhaftet. (Als Schweizer Bürger wird Pfannmayer nicht ausgeliefert, sondern von einem Schweizer Gerichte abgeurteilt. Im Kanton besteht übrigens für Mord nicht die Todesstrafe. Pfannmayer kann somit nur zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden.)

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 1. Dez. Schuhmacher Wilhelm Voigt, der „Hauptmann von Köpenick“, wurde heute von der Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

\* Berlin, 3. Dez. Der Köpenicker Kassenräuber Voigt, der vorläufig in das Moabitler Untersuchungsgefängnis zurückgebracht wurde, verbüßt seine Strafe voranschreitlich in Tegel.

\* Berlin, 3. Dez. Der frühere Direktor der früheren Hypotheken-Aktien-Bank Edward Sanders, der aus der Strafanstalt Plöthen entlassen worden ist, ist infolge Schlaganfalls vor der vollständigen Verbüßung seiner 5jährigen Strafe gestorben.

\* Witten, 3. Dez. Sachverständige sagen, die auf der Brandstätte aufgefundenen Dynamitpatronen entstammen einer Fabrik, die in benachbarte Zichen Dynamit liefert, aber mit dem Koburttwerk in keiner Weise in Verbindung steht. Da es sich um ganze und durchgeschnittene Patronen handelt, so ist anzunehmen, daß letztere aus einer Grube gestohlen und durch dritte Personen ohne Wissen der Koburttwerke in die Koburttfabrik gebracht wurden.

\* Homburg v. d. H., 2. Dez. Heute mittag hat im hiesigen Gaardtwald ein Student aus Freiburg, der am Abend vorher mit seiner Geliebten hier eingetroffen war, diese erschossen und sich selbst eine schwere Verwundung beigebracht. Der Verletzte fand im hiesigen allgemeinen Krankenhaus Aufnahme.

\* München, 2. Dez. Das Handschreiben des Prinzregenten Luitpold an Baurat Oskar v. Miller betont, daß die am 13. November vollzogene Grundsteinlegung des Deutschen Museums einen Markstein in der Entwicklungsgeschichte eines großangelegten Unternehmens von hervorragender wissenschaftlicher und nationaler Bedeutung bilde und spricht die Anerkennung des hohen Verdienstes aus, das sich Baurat v. Miller um das Deutsche Museum er-

„Nein! Der Hochburelenz ist alt genug und braucht keine Kindsmagd mehr!“

„Neb!“ sagte der Jörg bissig, „heut' nacht hätt' ihn vielleicht eine vor'm Köpfe bewahrt!“

Eine Weile war's still nach diesen Worten. Keiner der Männer vermochte sich augenblicklich dem Banne zu entziehen, den des Jörgs Bemerkungen um ihren Gedanknkreis gezogen.

Hernach fragte der Frierder: „Weiß der Benz davon, was man über ihn spricht?“

„Weiß nicht!“ gab sein Nachbar zur Antwort.

„Möcht's ihm auch nicht sagen!“

In diesem Momente ging die Türe auf. Der Sturmwind hatte Durchzug erhalten und ließ das Lampenlicht hoch aufblähen. Alle Anwesenden richteten ihre Augen nach der Türe. Der Eingetretene war der — Hochburelenz!

„Grüß Gott!“ sagte er kurz und sah mit eigentümlich wildem und doch fragendem Blicke auf die Männer.

Sein Gruß wurde nur von zweien oder dreien erwidert, und von diesen schon. Nur der Wirt war aufgestanden, um dem neuen Gaste Platz zu machen. Drüben am Nebentische rückten die beiden Mädchen mit erschrockenen, ängstlichen Mienen näher zur Mutter hin, wie ängstliche Glüdchen, wenn über dem Hofe ein Sperber kreist.

(Fortsetzung folgt.)

worden habe. Der Prinzregent habe als Zeichen seines herzlichsten Dankes bestimmt, daß das Erzbildnis Oskar v. Millers im neuen Deutschen Museum an einer jedem Besucher beim Eintritt sichtbaren Stelle eingefügt und mit folgender Inschrift versehen werde: Dem Schöpfer und zielbewußten Förderer des Deutschen Museums, Oskar v. Miller, aus Anlaß der unter meiner Regentschaft vollzogenen Grundsteinlegung zum Museumsbau in dankbarer Anerkennung gewidmet. Sultpold, Prinz von Bayern.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Budapest, 2. Dez. In Anwesenheit des Königs und zahlreicher Mitglieder des königlichen Hauses, der Minister, des diplomatischen Korps, vieler Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses wurde heute hier ein Denkmal für den früheren Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern, Grafen Julius Andrássy, feierlich enthüllt. Der Präsident des Denkmalkomitees, Koloman Szell, hielt in zündender Rede das Andenken Andrássys, der sich als ungarischer Diplomat unsterbliche Verdienste erworben und in den schwersten Zeiten

den König und die Nation zur Einigkeit geführt habe. König Franz Joseph erwiderte auf diese Ansprache mit folgenden Worten: „Dankbar eingedenk der unvergeßlichen Verdienste, welche Andrássy sich um seinen König, das Vaterland und die Monarchie erworben hat, drücke ich die Hoffnung aus, daß die hervorragende Gestalt, welche nicht bloß im ungarischen politischen Leben, sondern auch in der äußeren Politik neue, heute noch bestehende Grundlagen geschaffen hat, noch den kommenden Generationen zum Vorbilde dienen werde.“ — Die Worte des Königs wurden mit brausenden Claqueuren aufgenommen. Danach wurden zahlreiche Kränze an Andrássys Denkmal niedergelegt.

#### Frankreich.

\* Toulouse, 2. Dez. Aus einem Postwagen wurden Wertstücke im Betrage von 700 000 Francs geraubt. Die Verbrecher benutzten eine kurze Abwesenheit des Postkassiers zur Ausführung der Tat.

\* Toulouse, 2. Dez. Der Gesamtbetrag der gestohlenen Postwaagen gestohlenen

Wertsendungen beträgt nur 15 000 bis 20 000 Francs.

#### England.

\* London, 3. Dez. Adeline Patti beschloß ihre Sängerbahn mit einem Abschiedskonzert, das dicht gedrängte Publikum bereitete ihr stürmische Huldigungen.

#### Spanien.

\* Cadix, 3. Dez. Die Schiffsdivision des Admirals Fouchard hat hier Anker geworfen, um Proviant einzunehmen.

#### Italien.

\* Milazzo, 2. Dez. Heute morgen 5 Uhr 25 Min. wurde ein sehr heftiger Erdstoß, dem ein wellen förmiges Erdbeben folgte, das mehrere Sekunden andauerte, verspürt. Die Bevölkerung verließ die Häuser.

#### Rußland.

\* Riga, 2. Dez. Die Polizei entdeckte hier eine Niederlage von Waffen und Explosionsstoffen, es wurden 27 Bomben, 30 Pfund Dynamit, eine große Menge Waffen, 1500 Patronen, revolutionäre Schriften und gestohlene Kirchenbücher gefunden.

### Amtsverhandlungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Das Zigeunerwesen betreffend.

Nr. 40,575. Um Belästigungen der Bewohner des Amtsbezirks durch die umherziehenden Zigeuner möglichst zu verhindern, ist es notwendig, daß die Herrn Bürgermeister mit allem Nachdruck und unnachsichtiger Strenge folgende Anordnungen beachten und handhaben:

Die Bürgermeisterämter haben jede Zigeunerbande, sowie auch einzelne, nach ihrer äußern Erscheinung sich als Zigeuner kennzeichnende Personen auf Betreten alsbald anzuhalten, Namen, Beruf und Staatsangehörigkeit der Angehaltenen zu erheben, ferner festzustellen, ob und welche Ausweise dieselben besitzen, und außerdem zu ermitteln, welchen Weg dieselben beim Uebertritt in das Großherzogtum genommen haben.

Ergibt sich bei der Prüfung, daß die Zigeuner nicht Reichsangehörige sind, so sind sie alsbald diesseitigem Amt vorzuführen und zwar auch dann, wenn kein Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt.

Diese Maßregel ist nicht nur gegen diejenigen Zigeuner anzuwenden, welche erwiesenermaßen Ausländer sind, sondern auch gegen alle, deren Staatsangehörigkeit zweifelhaft ist, so auch gegen diejenigen, welche behaupten, Deutsche zu sein, aber nicht durch einen unverdächtigen Heimatschein oder sonstigen Staatsangehörigkeitsausweis nachzuweisen vermögen, daß sie die Staatsangehörigkeit in irgend einem deutschen Bundesstaat besitzen.

In dieser Beziehung sind insbesondere die aus dem Elsaß kommenden Zigeuner scharf zu kontrollieren. Dieselben besitzen vielfach nicht die elsäß-lothringische Staatsangehörigkeit und können sich nur durch Zeugnisse von Bürgermeisterämtern oder durch von Bürgermeisterämtern ausgestellte Arbeitsbücher ausweisen, während zum Nachweis der Staatsangehörigkeit ein Heimatschein, ein Staatsangehörigkeitsausweis oder ein sonstiges von einer elsäßischen Staatsverwaltungsbehörde ausgestelltes Legitimationspapier erforderlich ist.

In gleicher Weise, wie gegen die ausländischen Zigeuner ist zu verfahren, wenn sich bei der Prüfung ergibt, daß eine Zigeunerbande aus mehreren Familien besteht. In diesem Fall ist die Bande ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit dem Bezirksamt zur Bestrafung vorzuführen. Die Verordnung vom 19. November 1863 — Central-Verordnungsblatt Seite 78 — unterjagt nämlich den Zigeunern das Reisen in Horden (Vereinigungen mehrerer Familien) und die Zigeuner machen sich durch Nichtbeachtung dieses Verbots der Uebertretung des § 47 P.-St.-G.-B. schuldig.

Das Lagern der Zigeunerbanden im Freien ist tunlichst zu verhindern. Die Zigeuner sind nach § 3 der Verordnung vom 19. November 1863 verpflichtet, die Ortspolizeibehörde unter Hinterlegung ihrer Ausweispapiere davon in Kenntnis zu setzen, daß sie nicht in öffentlichen Gasthäusern übernachten. Wird diese Meldung unterlassen, so liegt die Uebertretung des § 47 P.-St.-G.-B. vor und die Zigeuner sind hierher zur Bestrafung vorzuführen. Wird die Meldung erstattet, so geben der § 366<sup>a</sup> R.-St.-G.-B. und der § 4 der Straßenpolizei-Ordnung, sowie die §§ 29, I, 11, 34<sup>a</sup> der Feldpolizei-Ordnung in Verbindung mit § 30 des P.-St.-G.-B. dem Bürgermeisteramt die Mittel, das Lagern im Freien entweder ganz zu verbieten oder nur für kurze Zeit und jedenfalls nicht für länger als einen Tag zu gestatten.

Das Ergebnis der beim Anhalten von Zigeunern gemachten Erhebungen ist, sofern es keinen Anlaß zum Vorführen der Zigeuner vor das Bezirksamt ergibt, jeweils sofort in genauem Bericht hierher anzugeben.

Die Bürgermeisterämter haben die Polizeidiener, Ortsdiener, Feldhüter, Waldhüter u. s. w. genau nach obigem anzuweisen.

Von jedem Auftreten von Zigeunern ist jeweils sofort die Gendarmerie in Kenntnis zu setzen.

Durlach den 29. November 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:

May.

### Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemeinden nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für

Auerbach, Montag den 10. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr.

Langensteinbach, Dienstag den 11. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr.

Spielberg, Donnerstag den 13. Dezember d. J., mittags 12 Uhr.

Stupferich, Freitag den 14. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr.

Untermühlbach, Dienstag den 18. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt.

Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meldebriefe (Handrisse und Melbarkunden) über Änderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Melbarkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Durlach den 1. Dezember 1906.

Der Großh. Bezirksgeometer:

Münz.

## Bergebung von Fuhrleistungen.

Die für den Geschäftsbereich des Stadtbauamts im Jahre 1907 nötigen Fuhrleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar:

1. Die Befuhr von Sand aus der städt. Sandgrube.
2. Die Befuhr von Pflastersteinen vom städt. Steinbruch.
3. Die Befuhr von Gestein vom städt. Steinbruch.
4. Die Bespannung der Gießwagen Nr. 1 und Nr. 2.
5. Die Bespannung des Kehr- und Müllabfuhrwagens und des Kran- und Schlammabfuhrwagens.
6. Die Bespannung des Straßenkehrabfuhrwagens.
7. Das Ausladen von Schotter, Kies u. an der Bahn.
8. Die Abfuhr des Kanalausbaus.
9. Die sogenannten Nebenfuhrn.

Schriftliche Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag den 7. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 1. Dezember 1906.

Stadtbauamt:

L. Hauck.

### Durlach.

#### Genossenschaftsregister.

Eingetragen zu Spar- und Darlehenskassenverein Wilsferdingen, e. G. m. u. N. Die Vorstandsmitglieder Bauunternehmer Wilhelm Bachmann und Hirschwirt Wilhelm Dittler sind aus dem Vorstand ausgeschieden und an ihrer Stelle Steinhauer-

meister Wilhelm Bachmann als Vorsitzender und Bürgermeister Jakob Schäfer als 2. Vorstand, beide in Wilsferdingen, gewählt. Großh. Amtsgericht.

**Rotwein,** garantiert rein, Liter 50 Pfg., ½ Liter 13 Pfg., von 2 Litern an 48 Pfg. Adler-Propaganda August Peter.

Meinen werten Kunden, einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich eine

## Verkaufsstelle der württbg. Metallwaren-Fabriken Geislingen u. Göppingen

übertragen bekam und darin ein reichsortiertes Lager in Bestecken, versilberten, vernickelten und kupfernen Tafelgeräten, geeignet als **Cauf-, Paten-, Verlobungs-, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken** aller Art, unterhalte und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

**Chr. Meissburger, Hauptstr. 21**

Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Artikel.

Preislisten mit Abbildungen stehen Interessenten gratis zur Verfügung.

Grözingen.

### Steigerungs-Rücknahme.

Die für Dienstag den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Grözingen angelegte Versteigerung eines Musikautomaten findet nicht statt.

Durlach, 1. Dez. 1906.

Eifengrein.  
Gerichtsvollzieher.

### Berichtigung.

Wie aus letztem Gemeinderatsbeschlusse zu ersehen, sollen für 50 bis 100 nupberechtigte Bürger die Summe von je 54 Mark aus der Stadtkasse bezahlt werden. Um Irrungen vorzubeugen, sollte es heißen: von der Waldkasse, denn unser verkauftes Waldgelände wirkt einen enormen Zins aus und der Erlös aus Stammholz hat dieses Jahr auch ungefähr über 45 000 M. ausgemacht, was jedem Durlacher Einwohner zugut kommt.

Die ausgeworfene Summe ist nicht so großartig, indem ja Holz- und Kohlenpreise gestiegen sind.

Zur Berichtigung, daß nicht den Umlage-Zahlern dieses Geld abgeht, sondern aus des Bürgers Eigentumsrecht fließt. S. V.

### Laden

mit Wohnung und Zubehör, in welchem seit ca. 90 Jahren ein Colonialwarengeschäft mit bestem Erfolg geführt wurde, in günstigster, verkehrsreicher Lage der Hauptstraße (Straßenkreuzung), wird umständehalber auf 1. April 1907 billig vermietet. Näheres durch **J. Klenert**, Lammstr. 10, Liegenschafts- u. Vermittlungsgag.

### Haus-Kaufgesuch.

Ein Wohnhaus, wo möglich in der Hauptstraße, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 238 erbeten an die Exped. d. Bl.

### Schöne Biene

von 5  $\frac{1}{2}$  ab 14  $\frac{1}{2}$  werden morgen Dienstag früh ausgewogen

Kelterstraße 8.

### Prima Schweinefleisch,

per  $\frac{1}{2}$  75  $\frac{1}{2}$ , wird morgen Dienstag früh Hauptstraße 82 ausgehauen.

Sugo Fink.

### Lebensstellung!

### Tüchtige Maschinenschlosser

für dauernde und lohnende Arbeit sofort gesucht. Bei befriedigenden Leistungen werden Montagen übertragen. Meldungen unter Nr. 234 an die Exped. d. Bl.

**Wäsche** zum Waschen wird angenommen und pünktlich besorgt von Frau **Sophie Schmitt**, Hauptstr. 62.

### Todes-Anzeige.

Am 30. November starb in Lima nach langem Leiden mein auf einer Erholungsreise begriffener Mann

**Herr Hermann Weysser**

im 48. Lebensjahre.

Ich mache diese betäubende Mitteilung zugleich im Namen meiner Kinder und meines Schwiegerjahnés.

Hamburg 15, den 1. Dezember 1906.

Frau **H. Weysser**, geb. Siegrist.

### Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten der Kinderschule.

Auf vielseitiges Verlangen findet eine Wiederholung am nächsten **Mittwoch, abends 7 Uhr**, in der „Karlsburg“ zu ermäßigten Preisen statt und wird das Nähere morgen bekannt gegeben werden.

### Dampf-Wasch- und Bügel-Anstalt

**C. Bardusch, Ettlingen,**

übernimmt

### Leib- & Haushaltungswäsche jeder Art,

Ausstattungen, Gardinen von  $\frac{1}{2}$  an.

Spezialität: Hemden, Kragen und Manschetten.

Edelste Ausfühung binnen kürzester Frist.

Schonendste Behandlung. — Billigste Preise.

Wagen jeden Dienstag und Freitag in Durlach.

Aufträge zum Abholen der Wäsche bitte in die Briefkasten am Hause des Herrn **Kfm. Luger** (Marktplatz), Gasthof „zum Bahnhof“, sowie an der „Blume“, zu stecken.

Telephon Nr. 61.

### Ruhe für den Magen

und Kräfte für den Körper.

**Pepsinwein bewirkt beides!** Deshalb der große Erfolg bei allen Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitmangel, Blutarmut, Bleichsucht, allgemeiner Schwäche u. d. Nervenparese. Pepsinwein ist ein diätetisches Nähr- und Verdauungsmittel. Er enthält die wichtigsten Verdauungsfermente, welche die Speisen im Magen wirksam verdauen helfen. Pepsinwein bewirkt großen Appetit, hebt die Kräfte, beseitigt schlechte Verdauung und ist von höchst Wohlgeschmack, per Flasche  $\frac{1}{2}$  L., 1.80 und 3.50.

**Aldlerdrogerie August Peter,**

Hauptstraße 16.

Telephon 76.

Prima junges fettes Rindfleisch, das  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$ , prima Kalbfleisch 70  $\frac{1}{2}$ , wird morgen Dienstag auf dem Marktplatz ausgehauen von **Aron Kilsheimer**.

### Wohnung

im Preise von 350—400 M. zum 1. Jan. 07 zu mieten gesucht. Offerten mit Preis und näheren Angaben unter Nr. 239 an die Exped. d. Bl.

### Im Waschen und Bühen

empfehl ich Frau **Fr. Brouner**, Hauptstraße 43.

Ein roter Hund mit gestuhten Ohren und Schwanz und neuem Halsband ist zugelaufen. Innerhalb 3 Tagen abzuholen

**Bünzstraße 111.**

Gute hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter **Karoline Kleiber**, geb. Leukler, sowie für die trostreichen Worte des Herrn **Delan Meyer** sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 3. Dez. 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Karl Kleiber**, Landwirt.

### Bitherverein Durlach.

Gegr. 1898.

Heute abend 7/9 Uhr **Probe** unter Herrn **Illich**. Der Vorstand.

Günstigste nächste

### GELD-LOTTERIE

zu Gunsten d. Straßb. Reitervereins  
Ziehung sicher 18. Dezember  
2152 Bargewinne ohne Abzug

**42 000 Mark**  
Sauptgewinne  
**10 000 Mark**  
**5 000 Mark**  
2150 Gewinne  
**27 000 Mark**

Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.)  
versendet das General-Debit

**J. Stürmer**, Strassburg i. E., Longestr. 107.

### Morgen (Dienstag): Großes Schlachtfest.

Gasthaus zum Ochsen.

**Speisefartoffeln**  
empfehl ich fortwährend **Karl Zoller**, Telephon 82 — Mittelstr. 10.

### Zimmerleute,

2 tüchtige, können sofort eintreten bei **Joh. Semmler**, Zimmermstr.

Ein junger **Dadel**, Farbe schwarz und weiß, ist zugelaufen; abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld

**Alderstraße 6, 2. St.**

Eine freundliche Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Mansarden, Küche mit Speisekammer nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten bei **Joh. Semmler**, Zimmermstr.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.